

Am Sonntagmorgen vom 29. August 2010  
im Deutschlandfunk  
von Andreas Malessa  
aus Hochdorf



**Sendereihe: „Generationengespräche“**

**Mathis, 11 trifft Hanna, 88 - Alltag und Glaube heute und vor 100 Jahren**

**1. Musik**

**So will ich immer reisen instr.**

**CD 1 Track 3**

**Text u.Mel.: Georg Riedel, Oetinger Media**

**Autor:**

Was erzählen sich ein Kind und eine alte Frau, wenn ihr Gespräch möglichst wenig gesteuert wird? Wenn sie nicht mir aus ihrem Leben berichten, sondern wirklich miteinander plaudern? Das wollte ich wissen und fuhr mit dem 11jährigen Mathis zu der 88jährigen Hanna. Seine Eltern kennen ihre Tochter. Mathis und Hanna selbst aber – die sitzen heute zum ersten Mal beieinander am Tisch. Als die Oma eine Bibel und ein Andachtsbuch vom Esstisch räumt, um dem Jungen ein Glas Saft hinzustellen, holt der seine Lego- Kataloge voller Raumschiffe und Science-Fiction-Figuren sowie ein Taschenbuch aus seiner Tragetasche.

**Mathis:**

Also ich hab` mal ein paar Hobbies mitgebracht und so Sachen, was ich sammel. Ich les` gern solche Bücher wie `Schattenkämpferin`, also so Fantasyromane mit Drachen vor allem, das fand ich cool, ich hab` auch ein paar Kataloge mitgenommen, da hab` ich ne eigene 3-D-Brille dazugekriegt, deshalb ist auch alles so verschwommen und wenn man dann ne 3-D-Brille aufsetzt, dann kann man das alles so sehen, als wäre es dreidimensional.

**Hanna:**

Wenn ich das angucke, das ist mir fürchterlich! Das würde ich wegtun, das ist ja grausig! Was man da zu sehen hat! Ich hab` früher mit Puppen gespielt Und zwar mit selbstgemachten Puppen. Wir waren mit acht Geschwistern. Wir haben gar kein Geld gehabt, für jede Tochter eine Puppe zu kaufen. Da kam ne Kartoffel und dann kam ein schönes buntes Tuch drüber und da hat Mutter dann dein paar Augen reingemacht und n`Mund reingemacht und diese Kartoffelpuppen haben wir genauso lieb gehabt wie die anderen.

**Mathis:**

Ich hab` keine Puppen, also das ist mir jetzt völlig fremd. Ich spiele auch nicht mit Puppen, das ist ne Mädchensache. Ich spiel` mit meinen Sammelkarten, z.B. Pokemonkarten. Ich stelle mir da selber Decks, das kann man sich kaufen z.B. beim Karstadt und die sammel` ich dann und spiel` damit. Oder z.B. Brettspiele wie `Risiko` und ich lese auch gern Comics.

**Hanna:**

Ich meine trotz allem, das wir es als Kinder etwas ärmer gehabt haben, aber einfacher. Es ist nicht so viel auf uns losgestürmt. Kein Radio, kein Fernsehen, wir waren nicht so abgelenkt, wir konnten noch spielen. Und man hat alles mögliche miteinander gespielt: Auf dem Fahrrad, eins hinten drauf, eins vorne drauf, und hat gesagt: Der Fahrer muss die Augen zumachen und der auf m Lenker sitzt, der muss sagen, wo`s hingeht. Und man landete immer im Graben. Wir haben körperlich mehr Spaß gehabt mit Verstecken und Seilhüpfen und Ballspielen. Man konnte auf den Wegen Ballspielen und auf den Wiesen liegen. Wir fanden das als Kind immer wunderschön, bei den Kühen auf der Wiese zu liegen.

**Mathis:**

Aber bei uns ist es auch so! Wir spielen auch viel draußen und so viel Fernsehgucken und Computerspiele machen wir gar nicht. Wenn meine Mama jetzt da wäre, würde sie sagen: Doch, übertrieben viel! Aber das finde ich eigentlich nicht. Also wir sind auch sehr viel

draußen, besonders der Jan Phillip und ich, das ist mein zweitältester Bruder. Wir gehen immer kicken auf'm Hartplatz und machen alles mögliche. Verstecken, Seilspringen, das machen wir auch, aber neben Kühe legen – tun wir net wirklich.

**Hanna:**

Ihr habt ja auch keine.

## **2. Musik 2 Der allerbeste Karlsson instr.**

### **CD 1 Track 2**

**Text u.Mel. : Saltkrakan AB, Oetinger Media**

**Autor:**

Hanna bringt Tee für uns zwei Erwachsenen, stellt ein wunderschön altmodisches Porzellanservice auf den Tisch und eine ziselierte Zuckerdose. Mathis kramt etwas aus seiner Tasche hervor.

**Hanna:**

Guck mal, diese Dose ist aus Silber. Und die hat meine Schwiegermutter schon in die Ehe gebracht. Die Dose ist sicher schon 100 Jahre alt!

**Mathis:**

Raten Sie mal, was das für ein Mineral ist!

**Hanna:**

Ich würd` sagen, das ist Granit.

**Mathis:**

Nein.

**Hanna:**

Dann hab` ich keine Ahnung.

**Mathis:**

Das ist ein Himmelsmeteorit. Den hab` ich mal von meinem Onkel geschenkt gekriegt, der sammelt auch Steine und hat ne Vitrine zu Hause. Wir waren auf ner Mineralienbörse und der hat mir ein Stück Himmelsmeteorit zu Weihnachten geschenkt. Ich weiß nicht, ob mein Himmelsmeteorit älter ist. Ich hab` einen Zettel mitgebracht, da müsste ich mal gucken..... 1576 wurde der ausgegraben!

**Autor:**

Ganz klar: Der 11jährige besitzt ältere Gegenstände als die 88jährige. Während der Junge seine Mineralien wieder einpackt, flüstert mir Hanna zu, dass sie ja 11 Jahre alt war, als „der Adolf kam, 1933“. Mathis hat es mitgekriegt.

**Mathis:**

Ich wollte fragen, ob das schlimm für Sie war, als Hitler an die Macht gekommen ist?

**Hanna:**

Nein, das war es überhaupt nicht. Damals war ich 11 Jahre alt und das war alles ein Spaß : Man hat marschiert, man hat gesungen, man ist ins Zeltlager gegangen, alles, was junge Leute gerne machen. Mein Vater war eigentlich anfangs ein Begeisterter. Wir hatten damals 7 Millionen Arbeitslose und ich erinner` mich noch gut, wie die aus dem Ruhrgebiet gekommen sind und haben um einen Apfel oder um eine Kartoffel gebettelt oder um eine Torfsode, mehr haben sie gar nicht gewagt zu fragen. Und dann kam ja der Hitler an die Regierung, da waren die Arbeitslosen gleich alle weg und man hat sich eigentlich gefreut. Und bei meinem Vater war das so: Der sollte zum politischen Leiter werden und kam dann zu einem Seminar und da hieß es: Diesen Judengott, den Jahwe, den brauchen wir nicht ! Das war für meinen Vater ein Schock. Und

dann ist er aufgestanden – mein Vater hatte so einen Heldentenor, war ein bisschen ausgebildet – und hat gesungen : „Dir, Dir, Jehova, will ich singen, denn wo ist solch ein großer Gott wie Du !“ - Betretenes Schweigen ! – und er war noch nicht zu Hause, da war er schon aus der Partei ausgestoßen, hat seine Arbeit verloren und meine Mutter hat dann fürchterlich geweint, weil sie hatte ja noch drei kleine Kinder. Aber mein Vater hat später gesagt: „Es ist uns nie so gut gegangen wie in der Zeit, als man uns gemieden hat.“ Und Mutter hat immer gesagt : „Der Herr verlässt die Seinen nicht.“

### **3. Musik Dir, Dir, Jehova, will ich singen Gächinger Kantorei**

**Text.: Bartholomäus Crassellius 1699**

**Melodie: J.S.Bach**

#### **Autor:**

Warum man unter Hitler den Arbeitsplatz verlieren konnte, wenn man ein frommes Lied sang - das hat Mathis wohl nicht verstanden. Wie emotional Hanna dabei geworden ist, spürt er umso mehr. Irgendwie ging es um den Beruf des Vaters und ums Geld.

#### **Mathis:**

Also mein Vater ist Ingenieur für alles mögliche, der arbeitet im Thalys jetzt, z.B. Schienen und alles haben die gebaut. Auch im Deutschen Museum, die haben da das erste Satelliten-Ortungs-Gerät erfunden und da hat er auch mitgearbeitet und – ich glaub, wir sind so mittendrin: Nicht arm, aber ganz reich sind wir auch nicht. Ich hab nur mal gehört zu Weihnachten „Wünsch` Dir nicht so viel Sachen!“

Mehr aber auch nicht. Ich krieg 8.-€ im Monat von meinen Eltern.Und 2.-€ in der Woche von meiner Oma. Und die 8.-€ von meinen Eltern kriege ich aufs Konto und die lasse ich dann auch da und mit den Euro von meiner Oma kaufe ich Geburtstagsgeschenke und alles mögliche, z.B. Edelsteine, die sammel` ich nämlich.

#### **Hanna:**

Taschengeld gab`s bei uns nicht. Wir sind zum Bauer gegangen und haben uns Geld verdient, da war uns das Geld nicht so wichtig, aber das gute Nachtessen, was es gab! Wir haben zu Hause nicht gehungert. Die Nachbarn haben immer gemeint, wir gehörten noch zu den Gutsituierteren, aber wir als Kinder hatten die Meinung, wir sind arm. Ich bin 1922 geboren, also nachher war diese Zeit der Entwertung. Meine Großeltern haben ihr ganzes Geld bei einer Sparkasse verloren und mein Onkel war im Krieg geblieben und da haben sie die Hälfte von ihrem Grundstück verkauft, meine Großmutter hatte einen sehr großen Hof, den haben sie verkauft und der wurde dann in der Inflationszeit morgens um 4.00 Uhr mit einem Ei bezahlt! Meine Großmutter hat das nie verwunden. Mein Großvater hat immer gesagt : „Ach Sofie, was ärgerst Du Dich denn – im Himmel spielt das überhaupt gar keine Rolle, ob die das bezahlt haben oder nicht!“

#### **Autor:**

Während ich noch zweifle, ob ein 11jähriger wissen kann, was eine Inflation ist, hat der schon begriffen, dass Hanna von Verlustängsten spricht.

#### **Mathis:**

Ich hab Angst, dass meine Eltern irgendwie plötzlich krank werden und dann sterben oder dass vielleicht ein Orkan über Bergheim kommt, da wo ich halt` herkomm, oder über Esslingen, über Stuttgart, über Deutschland, und da hab` ich halt auch Angst, dass wir dann alles verlieren oder dass ich gelähmt werde und ins Krankenhaus komm`, da war ich nämlich noch nie!

#### **Hanna:**

Sag mal, wie ist das bei Euch zu Hause : Wird bei Euch zu Hause gebetet, fangt Ihr morgens mit einem Gebet an?

#### **Autor:**

Dass eine 88jährige vom Stichwort „Krankenhaus“ aufs Thema „Gebet“ kommt, klingt abrupt, ist aber wohl nicht unlogisch.

**Mathis:**

Abends beim Einschlafen, da bete ich immer mit meiner Mama, aber zur Zeit unregelmäßig, weil ich immer sehr spät ins Bett geh`, weil ich halt noch sehr viel Stress um die Ohren hab. Und bei jedem Essen beten wir. Morgens nicht, aber beim Frühstück. Ja, ich hab` ne Kinderbibel, ich lese aber nur selten drin, und ich kenn` viele Geschichten, z.B. über Johannes den Täufer und sowas hat mich halt interessiert, wie er Jesus getauft hat und wie Jesus gestorben ist oder z.B. wie heisst dieser eine...der fällt mir grad nicht ein, der den Tempel von den Römern einstürzen lassen hat...Samson ! Ja, der Samson. Das hab` ich auch gern gelesen, das war eine meiner Lieblingsfiguren aus der Bibel.

**Autor**

Jetzt schaut Hanna, als hätte sich der 11jährige Mathis lieber ein sanfteres Vorbild nehmen sollen. Schließlich werde in der Bibel zwar von Gewalttaten erzählt, aber doch zur Nächstenliebe aufgerufen, meint sie. Und fügt gleich ein Beispiel aus ihrer Kindheit an.

**Hanna:**

Meine Mutter war nebenbei noch Schneiderin und hat auch für arme Leute genäht und da weiß ich noch, dass ich zu ihr gesagt hab: „Warum nähst Du immer für arme Leute, die nichts zahlen? Arm sind wir doch selber genug!“

Musste ich mir sagen : „Pfui, schäm` Dich ! Hast Du nicht immer ein heiles Kleid an?“ Und soweit war ich dann doch schon christlich erzogen, dass ich mich wirklich geschämt hab` zu fragen, warum sie für arme Leute näht.

**Mathis:**

Manchmal im Bus, da hocke ich mich halt irgendwo hin, wo ein freier Platz ist und neulich hab ich einen mit zerrissener Hose, mit zerrissenem T-Shirt, keine Schuhe an, getroffen – aber n`iPod hat er gehabt !“

**4. Musik 4 So will ich immer reisen**

**Text u. Melodie: E. Bender, Oetinger Media**

**Autor**

Hilfsbedürftige zu identifizieren ist heutzutage offenbar schwieriger als früher. Hanna besteht trotzdem darauf, dass Armenfürsorge auch heute noch Christenpflicht sei, sowas lerne Mathis doch sicher im Kindergottesdienst, oder ?

**Mathis:**

Der Kindergottesdienst? Kommt halt drauf an, wie er gestaltet ist. Wenn wir mehr Spiele spielen und weniger Thema machen, das find` ich besser. Also die ganze Stunde in der Gemeinde nur Thema machen und dann nichts mehr machen mit Spielen – dann finde ich das ein bisschen blöd.

**Autor:**

Tee und Obstsaft sind ausgetrunken. Mathis hat aber noch zwei Fragen :

**Mathis:**

Ähm...hattest Du Haustiere ?

**Hanna:**

Ja, ich bin auf`m Bauernhof aufgewachsen bis zum 10. Lebensjahr, da waren eigentlich alle Tiere meine lieben Tiere. Ich habe Tiere sehr geliebt.

**Mathis:**

Ich hab zu Hause zwei kleine Mäuse, zwei Wüstenrennmäuse, auch genannt Gerbille. Der eine heißt Snoopy, der andere Woodstock. Ich bin drauf gekommen, weil ich zu meinem Geburtstag, da hab ich ein Plakat gekriegt und Snoopy ist ja dieser weiße Hund und Woodstock dieser eine gelbe Vogel, sein bester Freund. Können Sie auch komische Geräusche machen ?

**Hanna:**

Nein.

**Mathis:**

Ich kann zwei. Soll ich ?

**Hanna:**

Ja bitte !

**Mathis:**

Also erstens kann ich einen Delfin nachmachen  
(keckert wie ein Delfin)

**Hanna:**

Man könnt` meinen, der wär` im Wasser !

**Mathis:**

Und ich kann Donald Duck nachmachen.  
(quakt wie eine Ente)

**Hanna:**

Sehr gut, du kannst ja im Circus auftreten.

**Autor:**

Die beiden haben sich angefreundet. Als Teeservice und Saftglas abgeräumt sind und wir aufstehen, legt Hanna ihre Bibel genau an die Stelle auf den Esstisch zurück, wo sie vorher gelegen hatte. Jenes Buch, das sie noch und Mathis schon liest.

**5. Musik Michel war ein Lausejunge instr.**

**CD 1 Track 6**

**Text u.Mel.: Erich Bender, Oetinger Media**